

# Neustart für die Handelsbeziehungen zwischen Europa und den USA

Bundesfachkommission Internationaler Kreis

---

Positionspapier

*Die Stimme der Sozialen  
Marktwirtschaft*

Wirtschaftsrat der CDU e.V.

**Klaus-Hubert Fugger**

Telefon: 0 30 / 240 87 - 300

E-Mail: kh.fugger@wirtschaftsrat.de

## Neustart für die transatlantische Partnerschaft

**Während die Beziehungen in den vergangenen Jahren durch geopolitische Machtverschiebungen und bilaterale Spannungen auf die Probe gestellt wurden, stellt der Sieg des designierten Präsidenten Joe Biden und der designierten Vizepräsidentin Kamala Harris eine Gelegenheit dar, eine neue transatlantische Agenda für globale Zusammenarbeit auf der Grundlage unserer gemeinsamen Werte, Interessen und unseres globalen Einflusses zu entwerfen**

Erstaunlich ist, dass trotz der von der Trump-Administration verhängten Zölle etwa auf Stahl- und Aluminiumprodukte und angedrohten Zöllen auf Automobile der Warenhandel zwischen Europa und den USA in den Jahren zwischen 2016 und 2019 im Wesentlichen gleich geblieben ist. Verändert hat sich nur, dass besonders 2018 und 2019 die deutsche Wirtschaft verstärkt und mit höheren Summen in den Vereinigten Staaten investiert hat. Am Ende waren von konkreten Zöllen nur 1,7 Prozent des Güterverkehrs aus Europa in die USA betroffen, der insgesamt einen Wert von 384 Milliarden Euro hat. Das hatte Auswirkungen auf drei Prozent der deutschen Exporte. Die USA bleiben damit Deutschlands wichtigstes Exportland.

### **Die Initiative der EU-Kommission ist ein lebenswichtiges Zeichen für die Industrie in Europa und den Vereinigten Staaten**

Die Europäische Union (EU) hat sich im Sommer 2018 mit den USA grundsätzlich auf die Aufnahme von Verhandlungen über den Abbau von Industriezöllen - ausgenommen Automobile - über die gegenseitige Anerkennung Konformitätsprüfungen geeinigt, was jedoch nicht weiterverfolgt wurde. Aber die EU hat schon im Dezember einen Anlauf unternommen, eine Basis für einen transatlantischen Neustart zu legen, den der Wirtschaftsrat ausdrücklich unterstützt. Neben dem gemeinsamen Kampf gegen die Corona-Pandemie und den Klimawandel muss es vor allem darum gehen, alte Handelskonflikte beizulegen und eine gemeinsame Strategie für den Umgang mit China zu entwickeln. Da sind die Vorschläge der EU-Kommission ein transatlantischen Handels- und Technologierat ins Leben zu rufen, der in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen EU und USA eine zentrale Rolle spielen soll, ermutigende Schritte in die richtige Richtung.

Der Wirtschaftsrat unterstützt ausdrücklich den geplanten Anlauf der EU für einen transatlantischen Neustart. Neben dem gemeinsamen Kampf gegen die Corona-Pandemie und den Klimawandel muss es vor allem darum gehen, alte Handelskonflikte beizulegen und eine gemeinsame Strategie für den Umgang mit China zu entwickeln. Da sind die Vorschläge der EU-Kommission einem transatlantischen Handels- und Technologierat ins Leben zu rufen, der in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen EU und USA eine zentrale Rolle spielen soll, ermutigende Schritte in die richtige Richtung.

## **Weltweiter Abbau von Handelshemmnissen als oberstes Ziel**

Der Wirtschaftsrat setzt sich generell und insbesondere in den Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten für den weiteren Abbau von Handelshemmnissen aller Art ein. Dazu sollte die EU diese Themen auf ihre Agenda setzen:

- **Mittelfristig Industriegüterabkommen vorantreiben**

Der Wirtschaftsrat begrüßt die Neuaufnahme der Verhandlungen der EU für ein gesondertes Industriegüterabkommen mit den USA. Oberstes Ziel dieses Abkommens ist es, Zölle auf wichtige Industrieprodukte vollständig abzubauen.

- **Langfristig umfassendes Handelsabkommen abschließen**

Der Wirtschaftsrat fordert die EU dazu auf, das Mandat auszuweiten und langfristig ein umfassendes Handelsabkommen mit den USA abzuschließen. Dafür muss die EU auch die Öffnung des noch immer stark subventionierten, europäischen Landwirtschaftssektors mit einbeziehen. Dieser Punkt hat in den USA politisch viel Gewicht und stellt deshalb in den weiteren Verhandlungen ein entscheidendes Thema dar. Ein umfassendes Freihandelsabkommen könnte auf beiden Seiten des Atlantiks einen enormen Schub hinsichtlich Wachstum und Beschäftigung bringen. Die Gespräche dienen außerdem als wichtige Basis für den weiteren Zollabbau bei Industriegütern, als auch zur weiteren Umsetzung der WTO-Reform.

- **Engagement für Fortbestand der WTO und Neubesetzung der WTO-Berufungsinstanz stärken**

Die EU ist das rechtliche Rückgrat der internationalen Handelsordnung, auf das sich Unternehmen weltweit berufen können. Daran sollten die EU und die USA unbedingt festhalten und gemeinsam eine Reform der WTO aktiv gestalten. Beide Seiten haben in der Vergangenheit nicht immer alle handels- und industriepolitische Regeln eingehalten, dies zeigen die Schiedssprüche der Welthandelsorganisation WTO. Es gilt, diese Differenzen auszuräumen und die Gespräche mit dem transatlantischen Partner fortzuführen und zu vertiefen.

Die EU sollte in den Verhandlungen zu Zugeständnissen bereit sein und sowohl Kooperationswillen, als auch eine klare Haltung für fairen und freien Handel zeigen. Europa darf sich nicht in den Protektionismus hineindrängen lassen, denn mögliche kurzfristige Gewinne bedeuten auf langfristige Sicht Verluste für viele und der Abbau von Handelshemmnissen ist das Kernthema der EU-Kommission.

Der Wirtschaftsrat fordert die administrativen Hürden im Streitschlichtungsverfahren abzubauen. Es muss gelingen, dass die USA ihre Blockadehaltung bei der Besetzung des Berufungsgremiums der WTO aufgeben und sich konstruktiv am Auswahlprozess für den Generaldirektorposten beteiligen.

## **Bildung einer transatlantischen Allianz für Zukunftstechnologien**

Die USA und EU verfügen über unterschiedliche Kompetenzen, beispielsweise im Bereich der Digitalisierung und im Ingenieurwesen. Diese sind essentiell für die Entwicklung von Zukunftstechnologien. Durch die Bildung einer transatlantischen Allianz oder einer Plattform könnten neue, bislang nicht gehobene Synergien geschaffen und dadurch der Kooperationscharakter zwischen den transatlantischen Partnern gestärkt werden.